



Dragan Stefanov (v.l.) und Denis Trost bearbeiten gerade einen Auftrag. Ohne Thermojacke, Handschuhe, Schal und Mütze wäre das in der Tiefkühlabteilung gar nicht möglich. Dort herrschen minus 22 Grad. Bei Dragan Stefanov erkennt man an der Mütze sogar schon Eiskristalle. Fotos: Sarah

Minus 22 Grad im Sommer

Im Tiefkühlager von EGV in Unna herrscht auch im August Eiszeit

Von Stefanie Jacob
Unna. Die Brille beschlägt, der Temperaturunterschied liegt bei knapp 50 Grad. Raus aus dem Tiefkühlhaus, rein in den Sommer. Arbeiten im Tiefkühlhaus ist zu dieser Jahreszeit alles andere als ein normaler Job.

Auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern erstreckt sich das Tiefkühlager von EGV Unna. Dort herrschen Minus 22 Grad – auch im Sommer. In dem überdimensionalen Tiefkühlhaus sieht es ganz und gar nicht nach Sommer aus.

Die Mitarbeiter sind eingepackt in dicke Thermojacken und tragen Mützen und Halstüchern, die bis über den Mund gezogen sind. Betriebsleiter Sebastian Holzbrink hat früher selber im Tiefkühlager gearbeitet und weiß, dass der Job einem einiges abverlangt.

30 Mitarbeiter im Tiefkühlager im Einsatz

„Da muss man schon verrückt sein um das zu machen – im positiven Sinn natürlich“, lacht er. Denn im Sommer unterscheiden sich

die Temperature im Tiefkühlager und die Außentemperatur schon mal bis zu 50 Grad. Es beschlägt nicht nur die Brille, auch auf die Mitarbeiter wirkt sich das aus.

„Man sieht den Leuten am Ende eines Arbeitstages schon an, dass sie im Tiefkühlager gearbeitet haben“, sagt der Betriebsleiter.

Zur Zeit sind 30 Mitarbeiter im Tiefkühlager im Einsatz. Mit Gabelstaplern werden die Artikel sortiert und Aufträge bearbeitet. Ganz ohne spezielle Kleidung geht das bei minus 22 Grad natürlich nicht. Neben einer Thermojacke, Mütze und Halstuch tragen die Mitarbeiter besondere Tiefkühlstiefel, Thermohosen und Handschuhe.

An die Kühltheke zum „aufwärmen“

Ohne diese Kleidung wäre das Arbeiten auch gar nicht möglich. Acht Stunden sind die Mitarbeiter täglich den enormen Temperaturen ausgesetzt. „Natürlich sind es unter dem Anzug keine angenehmen 18 Grad, aber die Kleidung macht sich schon bemerkbar“, sagt Sebastian



Auch Roland Ymeri packt sich vor Schichtbeginn dick ein.

Holzbrink. Wie ein dauerhafter Winter fühle sich das Arbeiten im Tiefkühlager aber nicht an, bestätigt der 38-Jährige.

Schließlich weiß man schon, dass draußen ganz andere Temperaturen auf einen warten und kein Schnee liegt. „Man taucht einfach

für die nächsten Stunden in die Tiefkühlwelt ab und hat sich mit den Temperaturen arrangiert.“

Wirklich angenehm ist diese extreme Kälte aber auch im Sommer nicht. „Da ist es im Frischbereich schon angenehmer“, sagt der Betriebsleiter.

Dort herrscht „nur“ Kühlschranktemperatur, also im-

mer noch kühle fünf bis sieben Grad. Das ist zwar auch knapp 30 Grad kälter als an einem schönen Sommertag, aber der Unterschied ist nicht so extrem.

„Bis jetzt hat uns aber noch keiner unserer 30 Mitarbeiter im Tiefkühlager wegen der extremen Kälte verlassen“, sagt Sebastian Holzbrink.

Unternehmen mit Stammsitz in Unna

EGV beschäftigt 612 Mitarbeiter

EGV ist ein Unternehmen, das Großverbraucher der Gemeinschaftspflege Nahrungsmittel liefert.

Ihre Ursprünge hat die Firma schon im Jahr 1928 – als „Eier und Geflügel Verwertung“. Erst 2011 gab es eine Umfirmierung in „EGV Lebensmittel für Großverbraucher“.

Seitdem ist auch das Lager im Industriegebiet in Unna aktiv. Momentan beschäftigt EGV insgesamt 612 Mitarbeiter, davon 344 in seinem Stammsitz Unna.

Weitere Logistikzentren stehen in Herford, Eberswalde, Güstrow und Stade.

Kunden des Unternehmens sind beispielsweise Krankenhäuser, Cateringbetriebe, Bildungseinrichtungen oder der Großhandel. EGV vertreibt Ware deutschlandweit – sie beliefern insgesamt neun Bundesländer, darunter auch NRW, Berlin und Hamburg. Das Sortiment von EGV besteht aus Frische- und Tiefkühlprodukten, sowie Nahrungsmitteln und Zubehör. Allein in Unna hat EGV einen Umschlag von 50 Tonnen.



Auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern werden im Tiefkühlager Lebensmittel aufbewahrt.

Austausch fördert Verständnis

Treffen von Kreis und Landwirtschaft

Kreis Unna. Die einen kümmern sich planend und schützend um viele Flächen – die anderen beackern sie im wahrsten Sinne des Wortes.

Da gibt es viele Berührungspunkte und deshalb auch immer wieder ein „Spitzenreffen“ von Kreisverwaltung und heimischer Landwirtschaft. Der direkte Austausch findet bewusst vor Ort statt. Das „erdet“ die Beziehung und trägt zum gegenseitigen Verständnis bei. Das Treffen war diesmal auf dem Hof von Heiner Bücken in Unna-Kessebüren.

Dort begrüßte Hans-Heinrich Wortmann, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Ruhr-Lippe, Landrat Michael Makiolla und andere Vertreter der Verwaltungsleitung, ehe Heiner Bücken seinen rund 100 Hektar großen Betrieb vorstellte (Schwerpunkt Schweinehaltung im geschlossenen System – also Sauen, Ferkelaufzucht und Schweinemast).

Im Gespräch wurde schnell klar: Schweinehaltung findet im Spannungsfeld zwischen behördlichen Auflagen, Umweltschutz und Verbraucherwünschen statt. Deshalb machten Wortmann und Bücken auch stellvertretend für ihre Berufskollegen

deutlich: „Wir produzieren genau das, was der Verbraucher will und bereit ist zu bezahlen.“

Auch um Sorgen der Landwirtschaft ging es: „Wenn sich Jakobskreuzkraut und Herkulesstaude weiter ausbreiten, drohen auch für unsere Futtermittelproduktion wichtige Ackerflächen verloren zu gehen. Hier muss gelten: wehret den Anfängen“, appellierte Wortmann an die auch als untere Landschaftsbehörde tätige Kreisverwaltung, die von diesen Pflanzen ausgehende Gefahr nicht nur für Bauern weiter ernst zu nehmen.

Ebenfalls Probleme bereiten Forderungen aus dem Natur- und Artenschutz: „Es gibt viele Forderungen an die Landwirte und viele von uns wollen die erfüllen. Aber wir müssen das finanziell auch können“, warb Dr. Harald Lopotz, Geschäftsführer der Kreisstelle Ruhr-Lippe der Landwirtschaftskammer NRW, um Verständnis „Solche Besuche und der offene Austausch erhöhen das gegenseitige Vertrauen und die Akzeptanz, wenn unsere Positionen nicht zusammenpassen“, unterstrich Landrat Michael Makiolla und war sich mit Hans Wortmann und den anderen Landwirten einig: „Es gibt ein Wiedersehen!“



Landrat Makiolla (hinten auf dem Traktorsitz) mit anderen Mitgliedern der Verwaltungsleitung beim Treffen mit Vertretern der Landwirtschaft auf dem Hof Bücken. Foto: Kreis Unna

Wieder Fuß fassen im Berufsleben

Arbeitsagentur bietet Seminar für Frauen

Unna. Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Martina Leyer, bietet am kommenden Dienstag, 25. August, wieder ein Seminar für Berufsrückkehrerinnen in der Arbeitsagentur Unna an. Sie gibt Hilfestellungen für den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Die Veranstaltung beginnt um 9.30 Uhr in Raum 315 in der Agentur für Arbeit Unna am Nordring 14.

„In den zweistündigen Seminaren können wir zwar keine individuellen Komplettlösungen mit Eingliederungsgarantie erarbeiten, aber die Teilnehmerinnen wissen anschließend, worauf es ankommt“, verspricht Martina Leyer. Sie bietet neben den Seminaren auch Einzelberatungen an. Interessierte Frauen, auch wenn sie noch nicht arbeitslos gemeldet sind, können mit Martina Leyer unter der Te-

lefonnummer 023 81/9 1021 67 oder per Email unter der Adresse Hamm.BCA@arbeitsagentur.de Kontakt aufnehmen.

Im Seminar soll auf folgende Themen eingegangen werden: Wie lassen sich Kind und Beruf unter einen Hut bringen? In einem weiteren Schritt gilt es, vorhandene berufliche Kenntnisse zu analysieren. Vieles sei oft nur verschüttet und könne leicht wieder abgerufen werden, weiß die Beraterin. Für die Frauen, bei denen eine berufliche Qualifizierung oder Neuorientierung erforderlich ist, hat Leyer eine gute Nachricht: „In Berufsfeldern mit einem hohen Fachkräftebedarf können Wiedereinsteigerinnen momentan über das Förderprogramm Initiative zur Flankierung des Strukturwandels, kurz IFLaS, finanziell gefördert werden.“